

DIE HOFFNUNG siegt!



Seit dem Beginn unserer Geschichte ist eine grosse Anzahl von Kindern durch das Le Sourire gegangen. Es gibt diejenigen, die ihre gesamte Schulzeit in unserem Kinderheim abgeschlossen und eine mehr oder weniger bedeutende berufliche Laufbahn eingeschlagen haben, eine Familie gegründet haben und ein unabhängiges Leben führen. Es gibt andere, die weniger ehrgeizig oder schulisch weniger erfolgreich waren und in ihre Dörfer zurückgekehrt sind. Es gibt Familien, die in eine andere Region ziehen und ihre Kinder unbedingt mitnehmen wollen, oder auch Eltern, die ihren Sohn/ihre Tochter aus Gründen zurückrufen, die ihnen selbst obliegen. Wir haben es aber auch mit "rebellischen" Jugendlichen zu tun, die Schwierigkeiten haben, die Regeln und unsere Bedingungen zu akzeptieren, die für ein Leben in der Gemeinschaft unerlässlich sind.

Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass JEDER/JEDE unserer Pensionäre ein Leben «vor Le Sourire»

gehabt hat, das sie tief gezeichnet hat – zerrüttete Familien, psychische und physische Gewalt, Drogen oder auch sexueller Missbrauch. Früher oder später kommen diese beängstigenden und tragischen Schäden wieder zum Vorschein, und das vor allem in der Pubertät. Jedes Kind ist einzigartig und muss ernst genommen werden, was ein aktives Zuhören und viel Geduld erfordert. Manche schaffen es, sich trotz ihres starken inneren Leidens damit «abzufinden», den Weg des Vertrauens zu finden und durch ihre Verletzungen eine erstaunliche Stärke zu erreichen. Andere verharren in einer unüberwindbaren Wut und verlassen uns. Ist dieses Ergebnis enttäuschend? Kurzfristig vielleicht – aber wir wagen es, von ganzem Herzen zu hoffen, das jedes dieser Opfer mangelnder Liebe durch ein Wort, ein Buch, eine Begegnung oder andere Lebensumstände seinen inneren Frieden finden wird, um sich wieder aufzubauen. Es ist diese Hoffnung, die uns antreibt, unsere Baustelle fortzusetzen und vorwärtszugehen.

In Erinnerung an einen Verstorbenen



Die Solidarität zwischen den Dorfbewohnern reicht von der Geburt bis zum Tod eines jeden Einzelnen. So ist man verpflichtet, an der Beerdigung eines Verstorbenen teilzunehmen, da sonst eine Geldstrafe droht. Die Beerdigung kann bis zu sieben Tage dauern, je nachdem, wann die Einäscherung stattfinden soll. Die sterblichen Überreste ruhen ausserhalb des Hauses in einem klimatisierten Sarg, der von Blumen und Kränzen umgeben ist. Morgens und abends kommen Mönche vorbei, um Gebete zu sprechen und Opfergaben entgegenzunehmen. Auch die Klagemänner und -frauen kommen vorbei, und die Dorfbewohner zeigen ihre Anteilnahme durch Weihrauch, den sie zum Himmel aufsteigen lassen. Jeden Abend werden mit Knallkörpern die bösen Geister vertrieben. Die Frauen kümmern sich um

die Mahlzeiten, die mittags und abends serviert werden. Während der Nacht halten die Männer Wache, trinken Alkohol und spielen Karten - ein Spiel, das normalerweise illegal ist, aber bei Beerdigungen toleriert wird. Trauer und Freude liegen nah beieinander - so möchten die Thais ihre Verstorbenen in die andere Welt begleiten.

Die Einäscherung findet im Tempel statt und die Asche wird entweder in einem Chedi (Stupa) oder in einer Urne im Hause aufbewahrt. Der Chedi ist ein religiöses Gebäude, das an den Tod (parinivāna) Buddhas erinnert.

Die Familie hält sich 100 Tage an die Trauer und beendet die Zeit mit einer Feier, die den erfolgreichen Übergang des geliebten Menschen in das neue Leben. Die Tradition, kleine Pavillons zum Gedenken an einen Verstorbenen aufzustellen, ist in Thailand weit verbreitet und ermöglicht es seiner Seele, sich dort auszuruhen - für die einen an einem abgelegenen Ort, weil die Person die Ruhe liebte; in der Nähe einer Schule, weil sie die Kinder liebte; am Wasser, auf einem Hügel, kurzum dem Charakter der Person entsprechend.

Im Gedenken an ihre Eltern haben zwei unserer ehemaligen Angestellten vor 15 Jahren ein kleines Obdach aus Holz im «Lanna»-Stil auf unserem Areal gebaut. Die ethnische Gruppe «Lanna» geht bis ins 13. Jahrhundert zurück und hat den architektonischen Stil im Norden des Landes stark beeinflusst, der sich vom Stil im Rest des Landes unterscheidet.

Das Tierspital

Zu unseren Haustieren gehören eine Herde Kühe sowie eine Büffelherde, die sich einen Platz im Freien teilen. Nachts sind die Tiere unter einer nach allen vier Seiten offenen Überdachung untergebracht, auf einer betonierten Fläche, die mit Reisstroh bedeckt ist. Das Stroh, das als Futter und Einstreu dient, wird in einem separaten Schuppen gelagert. Die vertrockneten Halme kommen von den Reisernten der umliegenden Reisfelder.

In unserem Landwirtschaftsprogramm gibt es mehrere «Kuhhirten», die die Tiere begleiten und pflegen. Jeden Abend wird der Unterstand gereinigt und mit frischem



Stroh belegt. Leider haben wir mehrmals Babykälber verloren, die in der Nacht geboren wurden, weil sie von den anderen Kühen verletzt oder erdrückt worden sind. Zudem machten sich die Hunde, sobald die neugeborenen Kälber im Freien waren, einen Spass daraus, sie anzugreifen. Wir mussten dafür eine Lösung finden.

Ganz in der Nähe des Unterstands für die Kühe haben wir deshalb ein geschlossenes Gebäude mit Boxen errichtet, in denen eine Kuh, oder eine Büffelkuh, vor jeglicher Gefahr geschützt ist. Wir lassen sie dort so lange, bis die Kälber ihre Unabhängigkeit erreicht haben, bevor wir sie zu den anderen Tieren zurückbringen. Am selben Ort können wir auch kranke Tiere von den andern trennen. Die jungen Betreuer sind besonders stolz darauf, dass sie sich "in ihrer Klinik" bewähren dürfen!



Besuch unserer allerersten Schützlinge



Im Frühjahr 1999 begann die Geschichte von Le Sourire mit 24 Kindern in einem gemieteten Haus, ein typisch thailändisches, auf Pilotis gebautes Gebäude. Im letzten Jahr überraschten uns vier von ihnen mit einem Besuch in unserem jetzigen Kinderheim und luden alle unsere Bewohner und Bewohnerinnen zum Mittagessen ein. Abwechselnd ergriff jeder das Wort, stellte sich bei unseren Jugendlichen vor und erzählte Anekdoten, die er oder sie im Kinderheim erlebt hatte. Sie nutzten den Moment auch, um einige wertvolle Lebenstipps zu geben. Es war ein tolles Wiedersehen, ein unvergesslicher, herzlicher und fröhlicher Austausch.

Ger, ein sehr vielversprechendes Kind voller Lebensfreude. Nach der 6. Grundschulklasse ist sie vor ihrer Heirat für einige Jahre zu ihren Eltern in ihr Hmong-Dorf zurückgekehrt. Mit ihrem Ehemann hat sie ihr Zuhause



verlassen, um in der Region Tak an der Grenze zu Burma zu leben. Mit zwei Töchtern und einem Sohn bilden sie jetzt eine grosse Familie. Ger und ihr Mann sind sehr fleissig und verkaufen Schweinefleisch auf verschiedenen Märkten in der Region. Mit ihrem erfolgreichen Geschäft können sie ihre Familie mühelos ernähren – sie sind glücklich und wir sind stolz auf Ger.

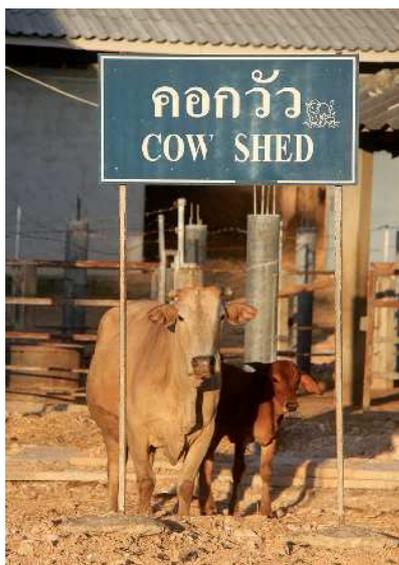
Oua, die jüngere Schwester von Ger, hat einen starken Charakter, ist aber verhaltensgestört und sehr zerbrechlich. Sie ist an der Schule nicht interessiert und ist in ihr Dorf zurückgekehrt, noch bevor sie das 6. Grundschuljahr abgeschlossen hatte. Seither verläuft ihr Leben sehr ähnlich zu ihrer Kindheit. Sie versucht, ihren Lebensunterhalt mit kleinen Arbeiten an verschiedenen Orten zu verdienen. Sie geht mit Jungen aus, kann aber keine Beziehung aufrechterhalten. Leider verschliesst ihr Wille, frei zu bleiben jede Tür für Hilfe von aussen.



Supaporn, diskret, schüchtern und hilfsbereit. Sie ist nicht wirklich an der Schule interessiert, hat aber ihr 6. Grundschuljahr abgeschlossen. Sie fand ihre Mutter im Hmong-Dorf wieder, während

ihr Vater wegen Drogenhandel im Gefängnis sass. Sehr jung hat sie einen Mann aus Laos geheiratet, der bereits eine Ehefrau hatte, und hat zwei Mädchen geboren. Ihr gewalttätiger, oft alkoholisierter Mann schlägt sie regelmässig und droht ihr, mit den Mädchen nach Laos zurückzukehren. Wir haben versucht, ihr zu helfen, aber ihr Mann war dagegen. Wir verfolgen den Fall aus der Ferne, um ihr notfalls zu Hilfe zu kommen.

Soonthorn, Zwillingbruder von Supaporn, ist ein lustiger Junge, immer zu weit hergeholtten Scherzen aufgelegt und glücklich. Auch er ging nicht gerne zur Schule, war aber lernfähig, was ihm erlaubte, das 6. Grundschuljahr wie seine Schwester abzuschliessen. Nachdem er einige Jahre in Bangkok verbracht hatte, kehrte er ins Dorf zurück, heiratete und ist stolzer Vater eines Mädchens. Während er unseren Jugendlichen aus seinem Leben erzählte, erklärte er ihnen, dass sein Vorgesetzter in Bangkok von seiner Höflichkeit und seinem Umgang mit den Kollegen – wie er es im Le Sourire gelernt hatte – überrascht war. Ein schönes Zeugnis für unsere heutigen Schützlinge.





Die kleinen Akha-Kinder



Vor einigen Monaten haben uns Eltern der Akha-Ethnie kontaktiert, von denen mehrere Kinder in unserem Kinderheim leben. Sie haben uns vorgeschlagen, ihre Dörfer zu besuchen, die sich in der Nähe der Grenze zu Burma befinden. Dabei ist uns die grosse Anzahl an nicht eingeschulten Kindern aufgefallen. Es handelt sich um Kinder aus Regionen, in denen sie in Burma ausgegrenzt werden und deshalb verwandten Familien in Thailand anvertraut wurden, um ihre Existenz zu sichern. Da es in diesen verlorenen Dörfern keinerlei schulische Einrichtungen gibt, haben wir uns bereit erklärt, sechs der kleinen Kinder bei uns aufzunehmen. Für die Kleinen, die weder die Sprache noch ein Leben in Gemeinschaft kannten, war es eine drastische Veränderung. Es war jedoch beeindruckend zu sehen, wie unsere



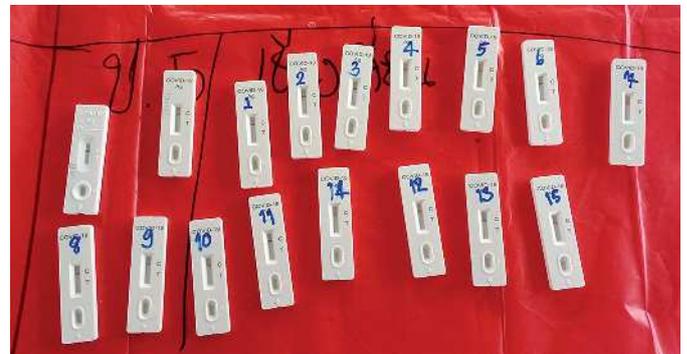
Jugendlichen sie in ihre Obhut nahmen und ihnen halfen, sich zu integrieren. Le Sourire (das Lächeln) trägt seinen Namen zu Recht.

Covid 19



Gleich zu Beginn des Ausbruchs der Pandemie verhängte Thailand im gesamten Königreich sehr strenge Restriktionsmassnahmen und konnte so die Infektionen während des Jahres 2020 auf einem sehr niedrigen Niveau halten. Ab April 2021 verschlechterte sich die Gesundheitslage drastisch, so dass Thailand allmählich zu einem der asiatischen Länder mit der höchsten Ansteckungsgefahr wurde. Es wurde der Ausnahmezustand verhängt. Eine "massive" Impfkampagne wurde relativ spät gestartet, aber mittlerweile hat ein Grossteil der Bevölkerung den zweiten oder sogar dritten Impfstoff erhalten.

Thailand wurden mehrere Impfstoffe geschenkt, darunter auch der Pfizer-Impfstoff aus den USA. Aufgrund einer Entscheidung der Regierung wurde dieser Impfstoff allen Studierenden des Landes verabreicht. Alle Jugendlichen des Kinderheims erhielten somit beide Impfungen. Unsere Mitarbeitenden konnten vom Impfprogramm profitieren, das für die umliegenden Dörfer bestimmt war.



Im Februar wurde eine der Schulen, die unsere Jugendlichen besuchten, geschlossen, da unter den Schülern positive Covid-Fälle aufgetreten waren. Kurz darauf erschien der Dorfvorsteher mit einer Brigade von Krankenschwestern und Krankenpflegern in beeindruckender, fast schon astronautischer Schutzkleidung im Kinderheim, um alle unsere Kinder und das Personal zu testen. Alle waren NEGATIV! Bis zu diesem Tag war Le Sourire in hohem Masse geschützt, was uns mit grosser Dankbarkeit erfüllt.

Da die Schulen monatelang geschlossen waren, hinterlässt die Bildungskrise jedoch grosse Spuren - den Schaden wiedergutzumachen, wird schwierig werden.

Recycling durch unsere Jugendlichen

Schülerinnen und Schüler von Berufsschulen schätzen es, ihr schulisches Wissen "zu Hause" in die Praxis umzusetzen. Wenn sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen, sind ihren Innovationen keine Grenzen gesetzt! Ausserdem sind sie für jüngere Schüler ein gutes Vorbild, die sie bewundern und gerne, soweit möglich, mit ihnen zusammenarbeiten. Der Erfolg macht sie stolz und lässt ihr Selbstvertrauen wachsen. Beispiele:

■ **Pergola** mit alten Gepäckträgern von Lastwagen, die je nach Jahreszeit mit Blumen bedeckt sind.



■ **Bänke** aus Ziegelsteinen und Beton rund um die Bäume herum.



■ **Umbau** von alten Nähmaschinen zu schönen Holztischen.



■ **Umbau alter Schulwagenbänke** zu originalen Gartenbänken, die mit Beton und alten Fliesen verkleidet sind.



■ **Erfindung eines Geräts**, das ziehen und schieben kann und dabei sämtlichen Schrott (Nägeln, Schrauben, verschiedene Metalle usw.) aufsaugt.



Offeriert von einem Priesterseminar aus des Gegend.

Neuer QR-Einzahlungsschein in der Schweiz

Dank des neuen QR-Einzahlungsscheins ist die Bezahlung von Patenschaften und Spenden in der Schweiz einfacher. Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone und ersparen Sie sich so das Abschreiben von Adressen und Kontonummern.

Es ist auch möglich, die auf dem Einzahlungsschein sichtbaren Daten manuell einzugeben (IBAN und Adresse).

Patenschaft

Spenden



Monnaie Montant
CHF
Compte / Payable à
CH53 0027 9279 2021 9729 V
Le Sourire de Chiang Khong
1211 Genève 6



Monnaie Montant
CHF
Compte / Payable à
CH48 0027 9279 2021 9727 U
Le Sourire de Chiang Khong
1211 Genève 6

"Das grösste Glück ist dasjenige, das man teilt"

Danke, liebe Freunde von Le Sourire, für Ihre treue Unterstützung seit es Le Sourire gibt. Ihre Patenschaften und Spenden ermöglichen es vielen jungen Menschen, in einer gesunden und natürlichen Umgebung aufzuwachsen und zur Schule zu gehen und so einen würdigen und angemessenen Lebensweg zu finden. Was uns besonders berührt und antreibt, in unseren Bemühungen fortzufahren, sind Ihre grosszügigen Gesten, mit denen Sie uns Ihr Vertrauen beweisen. Möge die Dankbarkeit unserer Jugendlichen Ihre Herzen erleuchten!

Barbara Prapapone



LE SOURIRE DE CHIANG KHONG

Herzlichen Dank an die Druckerei Gessler SA in Sitten, sowie dem Grafiker Jeanclaude Warmbrodt